

Mit Hoffnung gemeinsam in die Zukunft

Mit dem Gründungsfest starten die evangelischen Kirchengemeinden Landsweiler-Schiffweiler, Ottweiler, Wiebelskirchen und Dörrenbach in die Zukunft. Gemeinsam bilden sie seit 1. Januar die evangelische Hoffnungskirchengemeinde.

VON CAROLIN MERKEL

LANDSWEILER-REDEN Immer wieder scheint am Vormittag die Sonne in den evangelischen Gemeindesaal in Landsweiler-Reden. Nach so viel Regen scheint es, als wollten die Sonnenstrahlen ein wenig Hoffnung verbreiten. Neben an im großen Saal klappern Gläser und Geschirr, Tische und Stühle müssen aufgestellt und Getränke besorgt und kaltgestellt werden. „Es ist gerichtet“, sagt man auf gut saarländisch, wenn vor einem großen und wichtigen Fest alles vorbereitet ist. Etwa 200 Gäs-

„Aus meine und deine wird unsere.“

Wiltrud Bauer

Pfarrerin der evangelischen Hoffnungskirchengemeinde

te, schätzt der evangelische Pfarrer Marcus Bremges, werden zusammen das Gründungsfest der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde in der Pfarrkirche und anschließend im Gemeindehaus feiern. Offiziell, erklärt Pfarrerin Wiltrud Bauer, besteht die neue Hoffnungskirchengemeinde bereits seit dem 1. Januar 2024. Doch so ganz unspektakulär mit Unterschriften auf der Satzung und dem Jahreswechsel wollten die Verantwortlichen den Start des Zusammenschlusses nicht vollziehen. „Wir feiern daher ein Gründungsfest und wollen um den Segen Gottes bitten. Damit zeigen wir, dass Hoffnung besteht“, fasst Bauer zusammen.

Was vor gut anderthalb Jahren mit den ersten Gesprächen in den Steuerungsgruppen mit Mitgliedern aus den betroffenen Kirchengemeinden begann, ist nun formell abgeschlossen. Aus den vier Kirchengemeinden Dörrenbach, Landsweiler-Schiffweiler, Ottweiler und Wiebelskirchen ist die evangelische Hoffnungskirchengemeinde mit vier



In der evangelischen Kirche in Landsweiler-Reden wird das Gründungsfest gefeiert. FOTO: CAROLIN MERKEL

Gemeindebereichen geworden. „Für das normale Gemeindemitglied ändert sich erst einmal nichts“, betont Pfarrerin Wiltrud Bauer. Für sie hingegen schon: „Seit ich hier in Landsweiler meine Stelle angetreten habe, habe ich allein gearbeitet. Es gab keine freien Wochenenden. Ich freue mich sehr, dass ich jetzt Kolleginnen und einen Kollegen habe und wir uns austauschen können.“ Bereits in der Vergangenheit, berichtet Marcus Bremges, war er zu 25 Prozent an die Kirchengemeinde Wiebelskirchen „ausgeliehen“. So konnte letztlich auch der Pfarrdienst in Dörrenbach garantiert werden. Schon hier hätten die Gottesdienst-

besucher bemerkt, dass manchmal ein anderer Pfarrer, eine andere Pfarrerin den Gottesdienst gehalten habe. „Das ist nun keine Vertretung, sondern wir alle gehören hierher in die Hoffnungskirchengemeinde“, betont Bauer.

Die Notwendigkeit einer strukturellen Veränderung, sagt Bremges, sei unbestritten. „Wir müssen langfristig schauen, dass wir zukunftsfähig bleiben. Dabei müssen wir sowohl auf die finanziellen, als auch auf die personellen Herausforderungen reagieren. Bis 2030 sollen aus fünf drei Pfarrstellen werden. Die Gesellschaft verändert sich. Wir müssen das auch“, erklärt er.

Besonders zu kämpfen, sind sich beide einig, haben die Kirchen mit den Austritten. Zum einen, sagt Bremges, zähle man deutlich mehr Sterbefälle als Geburten. Wiltrud Bauer beobachtet das Phänomen der, wie sie es bezeichnet, „stillen Austritte“. So würden viele bei einem Umzug die Konfession nicht angeben. „Wir haben immer wieder bei uns in der Gemeinde den Fall, dass Menschen unter Betreuung kommen. Die bestellten Betreuer kündigen dann alles, nicht nur Vereine, sondern auch die Zugehörigkeit zur Kirche. Angehörige sind dann nach dem Tod sehr erschrocken, wenn sie dies erfahren“, erzählt Pfarrerin Bauer. Insgesamt, sagen beide, nehme die Verbundenheit zur Kirche immer weiter ab. Auch darauf wollen sie mit dem Zusammenschluss reagieren.

Gemeinsam wollen sie sich auf den Weg machen, Synergieeffekte nutzen. „Bisher hatte jede der Gemeinden einen Schwerpunkt, angefangen von der Jugendarbeit bis zur Demenzberatung. Nun können wir als eine große Kirchengemeinde noch besser voneinander profitieren“, sagt Bauer. Auch das gebe Anlass zur Hoffnung, sind sich beide Seelsorger einig. Wie für die Zusam-

menlegung im Ganzen, habe sich auch in Sachen Namensfindung ein Gremium gebildet, Vorschläge seien aus den Reihen der Gemeindemitglieder gekommen. „Am Ende hatten wir rund 30 Vorschläge. Viele, sehr kreative, haben sich mit dem Thema „Aus vier mach eins“ beschäftigt. Wir wollten mit unserem Namen nach vorne blicken, wollten ausdrücken, dass wir eins werden. Irgendwann kam das Licht als Symbol in die Diskussion, jemand meinte, das bringe Hoffnung“, erzählt Bauer.

Als positive Veränderung durch den Zusammenschluss sehen die beiden die Anforderungen an die Presbyterinnen und Presbyter. „Jeder Gemeindebereich hat ein eigenes Bereichs-presbyterium. Hier können sich die Mitglieder mit den inhaltlichen Themen auseinandersetzen und einbringen“, erklärt Bremges. Das übergeordnete Gesamt-presbyterium setzt sich dagegen schwerpunktmäßig mit den Immobilien und den Finanzen aus-

INFO

Die Gemeinde in Zahlen

Insgesamt zählt die evangelische Hoffnungskirchengemeinde 11552 Mitglieder, davon entfallen auf Dörrenbach 1582, auf Landsweiler-Schiffweiler 1812, auf Wiebelskirchen 3301 und auf Ottweiler 4857 Mitglieder. (Quelle: evangelische Hoffnungskirchengemeinde)

HINTERGRUND

Strukturreform gestartet

Mit der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde und der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde St. Wendel-Illtal (Dirmingen, Uchtelfangen und Gesamtkirchengemeinde St. Wendel) ist die erste größere strukturelle Veränderung im Kirchenkreis Saar-Ost umgesetzt worden. Die bisherigen Kirchengemeinden bleiben als Gemeindebereiche innerhalb der Gesamtkirchengemeinde ideell erhalten.

Das Pfarrteam: Wiltrud Bauer, Marcus Bremges, Dagmar Labow, Christina Paaries und Christina Wochnik

Leitung des Gesamt-presbyteriums: Vorsitz: Pfarrerin Christina Wochnik, 1. Stellvertreter: Friedel Kraushaar, 2. Stellvertreter: Pfarrer Marcus Bremges, Baukirchmeisterin: Elisabeth Lang, Finanzkirchmeisterin: Ingrid Rixecker

einander. „Ich bin davon überzeugt, dass wir durch diese Veränderung bei den anstehenden Wahlen mehr Menschen für ein Amt als Presbyter begeistern können. Viele, die sich mit ihrem Glauben und ihren Ideen einbringen wollen, brennen nicht für Themen wie Dachsanierung oder Auswahl der Wandfarbe“, sagt Bauer.

Bauer ist noch in der glücklichen Lage, ein personell voll besetztes Presbyterium an ihrer Seite zu haben. „Nach den Wahlen ist immer vor den Wahlen. Man weiß, wer ausscheiden will oder aus Altersgründen muss. Da heißt es immer, die Menschen in der Gemeinde direkt ansprechen“, erzählt sie.

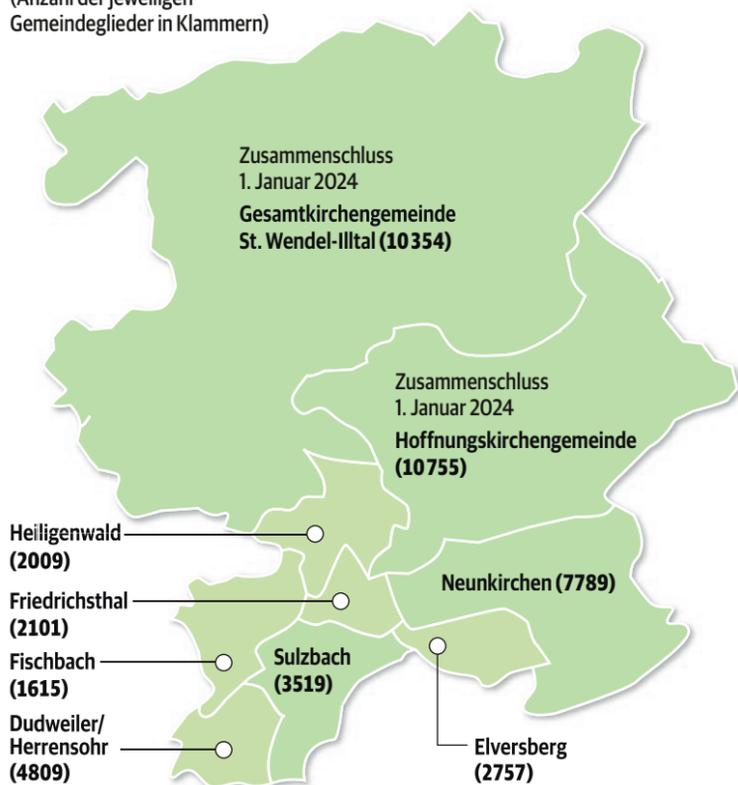
Überhaupt, betont sie, gehe es in der Kirche ohne die Ehrenamtlichen nicht. Gerade deren Einsatz sei für den Erfolg der Hoffnungskirche wichtig.

Das Gründungsfest mit Gottesdienst ist am Samstag, 6. Januar, um 17 Uhr in der evangelischen Kirche in Landsweiler.

Die Gemeinden des evangelischen Kirchenkreises Saar-Ost

Gesamtzahl der Gemeindeglieder zum Stichtag 30. November 2023: 45 708

(Anzahl der jeweiligen Gemeindeglieder in Klammern)



SZ-INFOGRAFIK/Astrid Müller, QUELLE: KIRCHENKREIS



Marcus Bremges und Wiltrud Bauer sind Teil des Pfarrteams der neuen evangelischen Hoffnungskirchengemeinde. FOTO: CAROLIN MERKEL